

## Schüler/innenhaushalt: Konzept, Erfahrungen, Potentiale

*Sabrina Veser*

Der Schüler/innenhaushalt (SH) ist ein demokratisches und partizipatives Verfahren zur aktiven und ernsthaften Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an ihrer eigenen Schule. Das Grundprinzip ist schnell verdeutlicht, ebenso leicht lässt es sich an der eigenen Schule umsetzen und sogar auf die individuelle Schulstruktur anpassen. Das macht den Schüler/innenhaushalt zu einem idealen Instrument in einem (gelegentlich zu) gut gefüllten Schulalltag und einer Struktur, die zahlreichen unterschiedlichen Bedürfnissen von innen und außen gerecht werden muss (1). Das bedeutet: Keine ausufernde Bürokratie oder ein überladenes Programm und zugleich ausreichend Spielraum um den Schüler/innenhaushalt zu ihrem/seinem eigenen zu machen. Das Grundprinzip beinhaltet acht Kernelemente, die von wesentlicher Bedeutung sind und zugleich Gelingensfaktoren sowie Erfolgsgaranten für das Verfahren darstellen.

### *Auftaktveranstaltung*

Es kann, sofern der Prozess extern durch eine Projektbegleitung betreut wird, zwei Auftaktveranstaltungen geben. Eine optional durchgeführte Auftaktveranstaltung wird zentral für alle teilnehmenden Schulen in der Kommune, Stadt oder dem Stadtteil angeboten, um über grundlegende Informationen, Zuständigkeiten und (Haushalts-)Vorgaben zu sprechen sowie unterstützendes Material zur Verfügung zu stellen. Die andere Auftaktveranstaltung, die stets durchgeführt werden sollte, findet schulintern und dort autonom statt. Als Rahmen bietet sich eine Schulvollversammlung an. Dort stellen Schulleitung, eine zuständige Person aus dem Lehrkörper oder der Schulsozialarbeit vorzugsweise unter Beteiligung von Schüler/innen das Projekt vor und motivieren zur Mitwirkung.

### *Verteilung von Zuständigkeiten an der Schule*

Idealerweise sollte die Verteilung von Zuständigkeiten an der Schule bereits vor einer internen Auftaktveranstaltung stattfinden. Neben einer passiven Unterstützung durch die Schulleitung, sollte vor allem eine Person aus dem Lehrkörper (z.B. auch Referendar/innen) oder aus der Schulsozialarbeit gefunden werden, die/der den Prozess und vor allem die Schülerinnen und Schüler in einer selbstständigen Planung und Durchführung unterstützt. Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, auch eine zweite oder dritte Person zu benennen, die parallel oder in Vertretung mitwirken – es sollte beachtet werden, dass hierdurch ein höherer Abstimmungsbedarf entstehen wird. Von ebenso hoher Brisanz und Priorität zu Beginn des Prozesses ist es, eine Gruppe von Schüler/innen zu bestimmen, die als Koordinator/innen den Prozess wesentlich gestalten und durchführen. Als Verantwortliche können je nach Wunsch und Sinnhaftigkeit innerhalb der Schulstruktur die Schulsprecher/innen oder die Klassensprecher/innen der einzelnen Jahrgangsstufen ausgewählt werden, alternativ kann auch eine

AG mit Interessierten gebildet oder einzelne Schüler/innen mittels Wahl ernannt werden. Die Anzahl der Schüler/innen in der Schülerkoordination sollte mindestens drei betragen, ist prinzipiell jedoch frei wählbar.

### ***Werbungstour an der Schule***

Die Schülerinnen und Schüler können nach ihrer eigenen Auseinandersetzung mit dem Verfahren, seinen Abläufen und der Festlegung der konkreten Durchführung die Methode entweder bei einer Schulvollversammlung, in einer Zusammenkunft der Klassen- und Schulsprecher/innen oder durch eine Werbetour in Teams in den einzelnen Klassen separat vorstellen. Die Form ist frei, wichtig ist nur, dass alle Schüler/innen der Schule informiert werden und sich später beteiligen können.

### ***Ideensammlung und Ideen-Check mit der Verwaltung***

Die Schüler/innenkoordination lädt alle Schülerinnen und Schüler dazu ein, sich Gedanken darüber zu machen, was sie an ihrer Schule stört oder was sie sich für ihre Schule wünschen. Diese stichwortartig formulierte Ideen und Verbesserungsvorschläge können in einem selbstgestalteten oder in einem durch die Servicestelle Jugendbeteiligung zur Verfügung gestellten Formular dargestellt werden. Um die Anzahl an unrealistischen, überzogenen, egoistischen oder ansonsten nicht mehrheitsfähigen und umsetzbaren Ideen zu verringern, muss jede/r Schüler/in mindestens 3-5 Unterstützer/innen finden und diese auf dem Formular ihre Namen eintragen lassen (selbstverständlich können dies auch die eigenen Freunde sein). Dies führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler lernen, für ihre eigenen Ideen zu werben, für sie einzustehen und sich für sie einzusetzen. Die Ideen sollten schließlich vorzugsweise an einem zentralen Ort gesammelt werden, z.B. durch Einwurf in eine Wunsch-/Ideenbox im Sekretariat.

Sinnvollerweise stimmt sich die Schüler/innenkoordination, ggf. unterstützt durch die erwachsene Betreuungsperson, während bzw. spätestens nach dieser Phase mit der zuständigen Verwaltungsabteilung darüber ab, ob die Ideen mit den haushaltsrechtlichen und verwaltungsbedingten Vorgaben übereinstimmen, verändert oder ganz ausgenommen werden müssen. Wird dies den einzelnen Ideengeber/innen transparent und unterstützend (z.B. bei geringfügigen Veränderungen an einer Idee) vermittelt, so reduziert sich eine mögliche Enttäuschung und erhöht sich das Verständnis für Vorgaben im Umgang mit finanziellen Förderungen.

### ***Wahlprozess***

Zwingend erforderlich ist die Umsetzung von Ideen der Schüler/innen über eine demokratische (Aus-) Wahl innerhalb des Schüler/innenhaushaltes. Dazu werden alle Ideen, die mit den Haushaltsvorgaben konform sind, schriftlich festgehalten und auf einem vorab gestalteten Vordruck aufgelistet und allen Schüler/innen zur Wahl gestellt. Frei ist dabei die konkrete Ausgestaltung der Wahl, ob die Schüler/innen eine, zwei oder drei Stimmen zur Verteilung erhalten und ob die Wahl zeitlich an einem Wahltag oder innerhalb einer Wahlwoche und örtlich in einem Raum oder über die Klassenlehrer/innen im Klassenraum eingesammelt wird. Die Wahl muss jedoch geheim stattfinden (hierfür z.B. mit selbstgestalteten Wahlurnen) und allen Schüler/innen zugänglich sein. Der Wahlprozess wird dabei durch die Schüler/innenkoordination gestaltet und von ihr betreut (dabei:

Überprüfung ob die aufgestellten Regeln eingehalten werden) sowie im Anschluss die Auszählung, ggf. unterstützend durch die erwachsene Betreuungsperson, vorgenommen.

### ***Umsetzung und feierliche Ankündigung/Einweihung***

Ist die eine Gewinneridee oder sind die Gewinnerideen ermittelt, so gilt es, diese allen Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen – über das schwarze Brett oder einen anderen zentralen Aushang bzw. digitale Mitteilungsfläche. Danach erfolgt die Umsetzung, also der Bestellprozess für die Idee(n). Hierbei sollte sich die Schüler/innenkoordination Unterstützung durch die erwachsene Betreuungsperson, das Schulsekretariat und/oder die Schulleitung einholen, da es auch hier Vorgaben einzuhalten gilt. Sobald die Bestellungen eingetroffen und ggf. an ihrem vorgesehenen Ort angebracht sind, bietet es sich an, die Idee(n) abschließend feierlich einzuweihen und alle Schüler/innen auf die erfolgreiche Veränderung aufmerksam zu machen – ggf. bei einer Schulversammlung oder einem Schulfest.

### ***Evaluation***

Der Schüler/innenhaushalt sollte sinnvollerweise am Durchführungsende evaluiert werden, hieran sollten sich zwingend die Schulleitung, die betreuende(n) Person(en) aus dem Lehrkörper oder der Schulsozialarbeit, ggf. das Schulsekretariat und die Schüler/innenkoordination beteiligen. Ggf. kann es auch sinnvoll sein die zuständigen Ansprechpersonen aus Stadt(teil) oder Kommune und Verwaltung sowie alle Schüler/innen einzubinden. Dies ist auch dann sinnvoll und wichtig, wenn keine Fortsetzung des Verfahrens geplant ist.

### ***Abschlussveranstaltung***

Ein schönes Element kann darüber hinaus eine Veranstaltung wie ein Schulfest als interner Abschluss oder eine Veranstaltung auf kommunaler Ebene bzw. für den gesamten Stadtteil oder von allen teilnehmenden Schulen der Stadt sein.

Grundsätzlich kann der gesamte Schüler/innenhaushalt anstatt dieser analogen Vorgehensweise alternativ auch vollständig digital über eine Open Source-Plattform durchgeführt werden. Die Zugangsdaten werden auf Anfrage von der Servicestelle Jugendbeteiligung vergeben.

## **Lernziele & Potentiale des Verfahrens**

Die Methode des Schüler/innenhaushaltes ist in den Schulalltag gut integrierbar und bietet dabei für die Schüler/innen sowie die gesamte Schule einen wirksamen Erfahrungsschatz. Der Fundus an positiven Erfahrungen mag im Einzelnen abweichende oder ergänzende Ausprägungen haben, im Wesentlichen erfahren die Beteiligten dabei allerdings folgende Elemente.

***Kreativitätsförderung:*** Schule als Aufenthalts- und Lernort reflektieren, eigene Wünsche und Verbesserungs-ideen sammeln

***Demokratieerfahrung:*** eigene Ideen benennen und ohne Zensur für sie werben, mit anderen über diese diskutieren, zum ersten Mal wählen oder das Wählen (weiter) erproben

**Erfahrung in Organisation/Projektmanagement:** erlernen oder erproben ein Vorhaben in einzelne Arbeitsschritte und Ziele zu unterteilen, zu planen und durchzuführen, das Scheitern zu erlernen oder erproben

**Positionierung:** eine eigene Position finden, für sie werben und andere davon zu überzeugen, (sie gegenüber anderen, mit der Unterstützung anderer) durchzusetzen

**Teamzusammenarbeit (Zuständigkeiten), Teambuilding:** erlernen oder erproben in einem Team zusammenzuarbeiten, sich Aufgaben (auf-) zu teilen; Zusammenhalt im Team zu erlernen oder erproben, zu fördern

**Umgang mit einem eigenen Budget:** erlernen oder erproben mit einem großen Budget (gerecht) umzugehen, es zu verwalten und kennenzulernen, dass es rechtliche oder haushaltsbedingte Vorgaben gibt

**Kennenlernen von Haushalts- und Abrechnungsvorgaben:** s. vorheriger Stichpunkt

**Selbstwirksamkeit:** erfahren, dass die eigene Meinung und eigene Ideen zählen, dass man selbst etwas verändern kann oder zu erlernen auch einmal (mit eigenen Ideen) zu scheitern

## Erfahrungen im Zeitraum 2014 – 2018

Um aufzuzeigen, dass sich die Methode und das Grundprinzip nicht nur auf eine schillernde Theoriedarstellung begrenzen, sondern auch in ihrer praktischen Umsetzung bewiesen haben, erfolgt an dieser Stelle eine kurze Darstellung der evaluierten Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Durchführung des Schüler/innenhaushaltes mit 10 Schulen in Berlin-Mitte im Jahr 2017 (2).

**Auftaktveranstaltung und Materialien:** 92% der Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen halten die zentrale Auftaktveranstaltung für sehr wichtig und die bereitgestellten Materialien für sehr informativ.

**Externe Projektbegleitung:** 77% der Schüler/innen finden Schulbesuche durch Projektextpert/innen wichtig oder sehr wichtig.

**Hohe Beteiligung:** 23% der Schüler/innen haben eine eigene Idee eingebracht, durchschnittlich gab es mehr als 20 unterschiedliche Ideen pro Schule.

**Hohe Wahlbeteiligung:** Nach Schätzungen der Beteiligten an der Schule (rollenübergreifend) lag diese bei 73,4%.

**Steigerung der Zufriedenheit:** fast drei Viertel der befragten Schüler/innen, Mitglieder der Schüler/innen-Koordination, Lehrer/innen sowie Schulsozialarbeiter/innen haben angegeben, dass das Verfahren die Zufriedenheit an ihrer Schule positiv beeinflusst habe (73,4% aus 89 Befragten, rollenübergreifend).

**Wunsch der erneuten Durchführung:** 90% der Schüler/innen und immerhin 85% der Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen würden das Verfahren gerne im darauffolgenden Schuljahr erneut durchführen.

## Fazit

Der Schüler/innenhaushalt ist nicht die einzige, aber eine erwiesene gute Möglichkeit mit einem beachtlich positiven Verhältnis von Input zu Output, um Schüler/innen im Schulkontext ernsthaft zu beteiligen. Das Grundprinzip der Methode schafft einen guten Orientierungsrahmen ab der ersten Durchführung, dient es doch gleichsam als Leitfaden von Start zu Ende. Die hohe Flexibilität und offene Gestaltbarkeit innerhalb der einzelnen Phasen trägt dabei einer strukturell sehr unterschiedlichen Schullandschaft und weiteren äußeren Bedingungen in besonderem Maße Rechnung. Wird der Schüler/innenhaushalt als Methode ernst genommen und nicht manipulativ abgewandelt, um vermeintliche Machtabgabe oder Einflussnahme zu verhindern, bietet die Methode einen Zugewinn für die gesamte Schule. Je offener, engagierter und bereitwilliger sich mindestens eine Person an der Schule für die Methode einsetzt und je stärker sie an aktivem Engagement von Schüler/innen selbst orientiert wird, umso ehrlicher und nutzbarer werden die Ergebnisse.

Dabei ist die Methode nicht purer Erfolgsgarant, wenn dieser nur an einer reibungslosen, harmonischen und scheinpartizipatorischen Zielstellung ausgerichtet wird. Der Schüler/innenhaushalt bildet einen gesellschaftlichen Prozess ab, der Widersprüche und Kompromisse notwendig macht und dabei umso realistischer auf sämtliche Prozesse übertragbar ist, die hierbei erlernt werden sollen – seien es Ideen, die nicht alle Zuspruch durch Erwachsene finden oder ein Wahlprozess mit nicht zufriedenstellender Beteiligung der übrigen Schüler/innen (ggf. subjektive Wahrnehmung). Die Erfahrung zeigt: Es lohnt sich, den Schüler/innenhaushalt selbst kennenzulernen und auszuprobieren.

### Anmerkung

Der Schüler/innenhaushalt müsste streng genommen Schüler/innenbudget heißen, denn es ist zwingend so zu verstehen, dass die Schulleitung, sonstige erwachsene Entscheidungsträger/innen an der Schule oder innerhalb der Verwaltung und Kommune, Stadt oder dem Stadtteil keine Ideen der Schüler/innen lediglich aufgrund subjektiver Wertung, z.B. in Form von Missfallen oder ähnlichem verhindern können soll(en). Das Geld wird den Schülerinnen und Schülern also unabhängig vom konkreten Ergebnis zur Verfügung gestellt.

## Anmerkungen

(1) Die Bertelsmann Stiftung hat das Projekt im Jahr 2011 aus Recife, Brasilien, nach Deutschland überführt und zunächst in einer Modellphase in zwei Kommunen erprobt. Die Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. führt das Projekt seit 2015 teilweise ehrenamtlich mit örtlichem Schwerpunkt in Berlin fort. Die Servicestelle Jugendbeteiligung e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der mit seinem jungen Team über den Peer-to-Peer-Ansatz mit Jugendlichen arbeitet und sie darin unterstützt selbstbewusst und selbstbestimmt für ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Kritik in allen Lebensbereichen einzustehen.

(2) Weitere Informationen zu Erfahrungen in der Durchführung und Evaluationsergebnisse unter:  
[www.schuelerinnenhaushalt.de](http://www.schuelerinnenhaushalt.de)

---

## Autorin

**Sabrina Veser** ist Projektmitarbeiterin bei der Servicestelle Jugendbeteiligung (SJB) e.V. und betreut das Projekt »SchülerHaushalt Mitte«.

## Kontakt

Sabrina Veser  
Servicestelle Jugendbeteiligung e.V.  
im Jugendbüro Mitte  
10115 Berlin  
Tel. (0 30) 3 08 78 45 20  
E-Mail: [sh@jugendbeteiligung.info](mailto:sh@jugendbeteiligung.info)  
Web: [www.servicestelle-jugendbeteiligung.de](http://www.servicestelle-jugendbeteiligung.de)

---

## Redaktion

Stiftung Mitarbeit  
Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft  
Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers  
Ellerstr. 67  
53119 Bonn  
E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)